

allgemein gehalten worden, andere lassen wiederum gute Einblicke in die konkrete Problematik angeführter Beispiele zu. Wie schon immer bietet auch dieser Band der Frühjahrskonferenz eine spannende Lektüre der aktuellen Tendenzen im Fach und hält zahlreiche Impulse zum weiteren Nachdenken bereit.

Literatur

Christ, Herbert: »Wozu unterrichten wir fremde Sprachen?« In: Bausch, Karl-Richard; Burwitz-Melzer, Eva; Königs, Frank G.; Krumm, Hans-Jürgen (Hrsg.): *Fremdsprachen lehren und lernen: Rück- und Ausblick. Arbeitspapiere der 30. Frühjahrskonferenz zur Erforschung des Fremdsprachenunterrichts*. Tübingen: Narr, 2011, 11–16.

► Becker, Tabea:

Schriftspracherwerb in der Zweitsprache. Eine qualitative Längsschnittstudie. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren, 2011. – ISBN 978-3-8340-0979-1. 301 Seiten, € 20,00

(Sandra Ballweg, Darmstadt)

In ihrer Habilitationsschrift setzt sich Becker mit dem Zweitschifterwerb mehrsprachig aufwachsender Kinder im Grundschulalter auseinander. Das Ziel der Arbeit ist es, unter ökologisch validen Bedingungen »die Prozesse abzubilden, die beim Erwerb von Schriftsprache deutsch-türkischer Kinder ablaufen« (11). Es handelt sich dabei also in der Anlage um eine deskriptiv-rekonstruktive Feldstudie mit explorativer Ausrichtung, bei der 20 Schülerinnen und Schüler einer Grundschulklasse von der Einschulung bis zum Übergang in eine weiterführende Schule begleitet wurden (11). Unter diesen Vorzeichen überrascht es etwas, dass die Studie kontrastiv angelegt war: Elf der Kinder sprachen Deutsch als Erstsprache, neun hatten einen türkischsprachigen Hintergrund. Die Erwerbsprozesse der türkischsprachigen Kinder sollten mit denen der deutschsprachigen Kinder kontrastiert werden.

Den theoretischen Rahmen liefert unter anderem das Konzept dynamischer multilingualer Systeme nach Herdina & Jessner (2002), das dem Spracherwerb unter mehrsprachigen Bedingungen folgende Charakteristika zuweist: Nichtlinearität, Reversibilität, Stabilität, Interdependenz, Komplexität und Qualitätswandel (12). In den folgenden Kapiteln wird der theoretische Rahmen weiter dargestellt.

Kapitel 2 hat den Schriftspracherwerb zum Thema. Das Kapitel beginnt mit der Frage »Was bedeutet Schreibenkönnen?«, worunter neben dem Verständnis von Schreibkompetenz besonders die Bedeutung der Rechtschreibung gefasst wird

und auch Lesemodelle dargestellt werden. Mit dem Schwerpunkt auf der Orthographie wird schon hier deutlich, dass auch die Studie diese in den Mittelpunkt stellt. Weitere Unterkapitel sind die Entwicklung und der Erwerb von Schriftsprache sowie die Einflussfaktoren, die auf den Schriftspracherwerb wirken.

In Kapitel 3 beschäftigt sich Becker mit dem Erwerb von zwei oder mehr Sprachen. Sie führt die zentralen Begriffe des Bilingualismus und der Mehrsprachigkeit ein, erläutert Erwerbsfolgen und legt den Fokus dann auf den simultanen Zweitspracherwerb (d. h. auf die Art des Spracherwerbs, bei der die Kinder vor dem vollendeten dritten Lebensjahr bereits die zweite Sprache lernen). Es schließen sich Kapitel zu Spracherwerbs hypothesen, Einflussfaktoren beim Zweitspracherwerb, der Situation von MigrantInnen in Deutschland und dann wieder zum Zweitspracherwerb im schulischen Kontext an. Dabei werden jeweils relevante Inhalte behandelt, lediglich die Reihenfolge ist nicht an jeder Stelle ganz nachvollziehbar. Der Fokus der Studie wird auch in diesem Kapitel schon deutlich: Unter der Überschrift »Die Situation Mehrsprachiger in der Bundesrepublik« wird vor allem dargestellt, wie sich die Situation für deutsch-türkische Kinder und Jugendliche gestaltet.

Es schließen sich Ausführungen zum Schriftspracherwerb mehrsprachiger Kinder an, mit Fokus auf deutsch-türkische Kinder (Kapitel 4). Es wird deutlich, dass nur wenige empirisch gesicherte Ergebnisse vorliegen und diese den Feststellungen aus dem Unterrichtsalltag oft widersprechen. So werden Beobachtungen von Lehrkräften angeführt, die besagen, dass Kinder, die in zwei Sprachen alphabetisiert werden, in keiner der beiden Sprachen kompetent schreiben können (105). Diese Erfahrung steht unter anderem theoretischen Erkenntnissen gegenüber, die davon ausgehen, dass eine gut entwickelte, bildungssprachlich ausgerichtete Erstsprache eine gute oder gar notwendige Voraussetzung für bildungssprachliche Kompetenz in der Zweitsprache ist (vgl. z. B. Cummins 2000). In diesem Spannungsfeld ist die vorliegende Studie angesiedelt.

Im Kapitel »Die Analyse sprachlicher und schriftsprachlicher Kompetenzen« (Kapitel 5) werden die forschungsmethodischen Ansätze der Studie erläutert. Die Vielfalt an verwendeten Verfahren soll eine dichte Beschreibung ermöglichen. Bei der Darstellung der Verfahren liegt das Hauptaugenmerk überraschenderweise auf den standardisierten Tests (Heidelberger Intelligenztest, Bielefelder Screening, Sprachstandsmessungen, Rechtschreib- und Lesetests), die ausführlich und kompetent beschrieben werden, und weniger auf dem qualitativ ausgerichteten Teil, den Lernbeobachtungen (148–150), bei denen bezüglich des Erhebungsverfahrens sowie der Datenaufbereitung und -auswertung noch einige Fragen offen bleiben. Das Ziel der Lernbeobachtungen wird jedoch klar umrissen. Dabei handelt es sich um die Beschreibung der von den Lernenden verwendeten Strategien (phonetisch, phonologisch, orthographisch, lexikalisch) (149 f.). Auch die Texte der Lernenden werden einer Analyse unterzogen. Hierbei steht die

Orthographie im Vordergrund, der Fokus liegt auf der Analyse der Fehler mit den Kategorien Systemfehler (phonologische, morphologische und grammatische Fehler, z. B. Silbentrennung oder Groß- und Kleinschreibung) sowie Normfehler (Falschschreibung von Homophonen).

Durch die detaillierte Begleitung der Schülerinnen und Schüler entsteht eine dichte Beschreibung des Schriftspracherwerbs. Einige der Testergebnisse sind allerdings schwierig zu deuten, beispielsweise die Aussagekraft des IQ-Tests. Becker merkt an, dass die Ergebnisse der Intelligenztests für die deutschsprachigen Kinder einen sehr zuverlässigen Indikator für den Bildungserfolg darstellen. Für die türkischsprachigen Kinder gilt das allerdings nicht, was naheliegend ist, da IQ-Tests, selbst wenn sie weitgehend sprachfrei sind, doch kulturspezifische Merkmale aufweisen.

In Kapitel 6 wird die Durchführung der Tests beschrieben, bevor sich die Lernbeobachtungen und Sprachbiographien anschließen. Hier (Kapitel 7) werden Einzelfälle geschildert. Es wird deutlich, dass es sich nicht allgemein um deutsch-türkische Schülerinnen und Schüler handelt, sondern dass es sich bei den ProbandInnen um eine Gruppe von Kindern handelt, die im Elternhaus vorwiegend Türkisch sprechen und aus einem eher bildungsfernen Milieu stammen (in den meisten Fällen sind die Väter Fabrikarbeiter und die Mütter Hausfrauen). Die Ergebnisse haben entsprechend eine große Aussagekraft für diese Zielgruppe, ihre Aussagekraft für andere Gruppen müsste überprüft werden. Außerdem bleibt noch zu klären, ob es sich in den Fällen tatsächlich vorwiegend um simultanen oder nicht doch eher um sukzessiven Zweitspracherwerb handelt.

Es schließt sich eine weitere Beschreibung der Lernwege an (Kapitel 8). Beim Lesen fällt die Abgrenzung zu Kapitel 7 zunächst nicht leicht. Die Ergebnisse sind allerdings sehr aussagekräftig und gut untermauert. Es wird deutlich, dass soziale und familiäre Belastungen sich unmittelbar in der Leistung niederschlagen (215) und dass eine Alphabetisierung in der Erstsprache zu einem Entwicklungsschub im Zweitschifterwerb führen kann (216). Außerdem wird deutlich, dass der Zusammenhang zwischen Sprachkenntnissen und Rechtschreibfähigkeit eher gering ist (227).

Das Buch schließt mit einer Rückkopplung der Erkenntnisse an den theoretischen Rahmen, vor allem an das dynamische Modell von Herdina & Jessner (2002). Es folgt ein Kapitel zu den didaktischen Implikationen sowie ein Fazit, das die Ergebnisse noch einmal wunderbar zusammenfasst.

Becker hat mit diesem Buch und den von ihr vorgelegten Ergebnissen einen wichtigen Beitrag zur Erforschung des Zweitschifterwerbs geleistet, indem eine große Gruppe im deutschen Bildungssystem, nämlich Kinder mit türkischem Sprachhintergrund aus einem eher bildungsfernen Milieu, über eine lange Zeit begleitet wurden. Die Stärken der Studie liegen ganz deutlich im longitudinalen Charakter und der Abbildung der kompletten Grundschulzeit, was eine beachtli-

che Leistung darstellt, sowie in dem detaillierten Bild des Leistungsstandes der Kinder, das durch die zahlreichen Tests gezeichnet wird. Im weiteren Verlauf wäre es interessant, die qualitativen Elemente genauer zu betrachten und der Frage nachzugehen, inwiefern äußere Faktoren (Migrationsgeschichte, Vorhandensein und Regelmäßigkeit von Herkunftssprachenunterricht, Besuch der Koranschule, die Lehrperson und die von ihr eingesetzten Methoden), die hier angerissen werden, den Schriftspracherwerb beeinflusst haben.

Literatur

Cummins, Jim: *Language, Power, and Pedagogy: Bilingual Children in the Crossfire*. Clevedon: Multilingual Matters, 2000.

Herdina, Philip; Jessner, Ulrike: *Dynamic Model of Multilingualism. Perspectives of Change in Psycholinguistics*. Clevedon: Multilingual Matters, 2002.

► Becker, Norbert; Braunert, Jörg:

Alltag, Beruf & Co. 6. Niveau B1/2. Kursbuch und Arbeitsbuch. – ISBN 978-3-19-601590-4. 120 Seiten mit Audio-CD zum Arbeitsbuch, € 16,99; **2 Audio-CDs zum Kursbuch 6.** – ISBN 978-3-19-631590-5. 110 Minuten, € 24,99; **Wörterlernheft.** – ISBN 978-3-19-651590-9. 64 Seiten, € 7,99; **Lehrerhandbuch.** – ISBN 978-3-19-641590-2. 96 Seiten, € 16,99. Ismaning: Hueber, 2011

(Bartosz Cudzych, Poznań / Polen)

Das Lehrwerk *Alltag, Beruf & Co. 6* (AB&C) ist der sechste Band der neuen Lehrwerksreihe, die die Berufs- und Alltagssprache nicht voneinander trennt, sondern ihre Integration anstrebt. AB&C 6 (zusammen mit AB&C 5) zielt auf das Niveau B1 des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens und stellt somit die Grundlagen für das *Zertifikat Deutsch*, das *telc Deutsch B1+ Beruf* sowie für das *Zertifikat Deutsch für den Beruf* dar. Die Zielgruppe bilden in den deutschsprachigen Ländern lebende und arbeitende Personen oder auch solche, die mit deutschsprachigen Geschäftspartnern in Kontakt treten.

Das ganze Lehrwerkpaket besteht aus einem Kursbuch und einem darin integrierten Arbeitsbuch, aus einem Wörterlernheft, zwei CDs zum Kursbuch und einer CD zum Arbeitsbuch. Darüber hinaus steht dem Lehrer ein Lehrerhandbuch zur Verfügung.

Das Kursbuch beinhaltet 10 kurze, nach gleicher Struktur organisierte Lektionen. Auf der ersten Doppelseite (»Vom Alltag in den Beruf«) werden die sich auf den Alltag beziehenden Inhalte und Situationen zusammen mit dem entsprechenden Wortschatz präsentiert und auf die berufliche Ebene übertragen. Auf der nächsten Doppelseite (»Im Beruf«) wird dieser Stoff aus der Berufssicht ergänzt und